

Auszug aus der Originalpredigt des Regensburger Bischofs Gerhard Ludwig Müller

(gehalten anlässlich des Nordgautages am 25.05.2008 in Tirschenreuth)

Nach dem politisch aggressiven Atheismus des Nationalsozialismus und des Kommunismus, die beide zusammengebrochen sind, gibt es heute eine neue aggressive Gottlosigkeit, die sich nur zum Schein auf die Wissenschaft beruft. Der englische Autor Richard Dawkins hat ein Buch mit dem Titel "Der Gotteswahn" verfasst. Darin wird behauptet, dass jene Menschen – Christen, Juden und Muslime –, die an einen personalen Schöpfer- und Erlösergott glauben, ohne Unterschied von einem geistigen Wahn erfasst seien. Dawkins meint, mit Hilfe der Wissenschaft, der modernen Biologie und Evolutionslehre könne man den Glauben an die Existenz Gottes widerlegen. Das solle dann auch Konsequenzen bis hinein in Ethik und Moral haben.

Michael Schmidt-Salomon, ein weiterer Autor und Mitglied der Giordano-Bruno-Gesellschaft hat ein Buch geschrieben mit dem Titel "Wo bitte geht's zu Gott? fragte das kleine Ferkel". Darin lässt er ein Schwein auftreten, das dann nach Gott fragt – als jüdischer Rabbi, als christlicher Bischof oder als ein moslemischer Geistlicher. Letztlich sagt er damit nichts anderes, als dass alle, die an Gott glauben, sich auf dem geistigen Niveau eines Schweins befänden. Man brauche doch gar keine Ethik, keine humanistische Auswirkung unseres christlichen Gottesglaubens. Der Mensch sei doch verfügbar für den anderen Menschen. Warum sollten Kindstötung, Abtreibung oder therapeutisches Klonen verboten sein? Am Beispiel von Berggorillas, die einen Teil ihrer Jungen umbringen, wird die Frage gestellt: Warum sollten das die Menschen nicht auch tun? Was ist daran verwerflich, wenn es der Naturtrieb eingibt?

Wenn der Glaube an Gott, wenn die Verantwortung ihm gegenüber verloren gehen, oder gar den Menschen ausgedredet werden, dann gibt es in der Konsequenz keinen Respekt mehr vor dem Menschen. Das haben wir in den beiden deutschen Diktaturen erlebt: Wo Gott geleugnet wird, dort gibt es kein Recht für den Menschen, kein Recht auf Leben, kein Recht auf Selbstbestimmung. Dann gehen jene Werte verloren, durch die unsere gottorientierte, aber auch menschenfreundliche Kultur aufgebaut ist. Es ist deutlich und klar, dass Naturwissenschaft niemals die Existenz und das Wirken Gottes widerlegen will und kann. Denn sie befasst sich ja per definitionem mit der Materie und ihren Gesetzmäßigkeiten. Wenn aber Gott nicht Teil der Materie ist, kann mit naturwissenschaftlichen Methoden Gott auch weder bewiesen noch widerlegt werden.

Der Mensch aber kann kraft seiner geistigen Natur nach dem Ursprung allen geistigen und materiellen Seins fragen. Wenn all das, was wir vor uns erkennen und sehen, nicht aus sich selber existiert, dann bedarf es eines Grundes für seine Existenz. Das kann nur eine Wirklichkeit sein, die der endlichen Welt nicht angehört, sondern über ihr steht! Es ist der allmächtige Gott, der durch sein Wort und durch seinen Geist die Welt in ihr Dasein hineinverfügt. Es ist der personale Gott, der uns durch sein Wort anspricht. Es ist Gott selber, der in Jesus, seinem Sohn, unser Menschsein angenommen hat, so dass in Jesus Christus Gott und Mensch untrennbar verbunden sind.